



Ein echter Tante-Emma-Laden: Zwischen Eiern und Schnuckzeug, Sauerkraut und Nudeln standen Jutta Stiel (links mit Ehemann Heinz) und Doris Bickel (mit Ehemann Rainer) und bedienten die Kunden. Am Samstag schließt der kleine Edeka-Laden. Foto: Hubele

Adieu, kleiner Laden

Doris Bickel und Jutta Stiel schließen am Samstag das Geschäft in Altmorschen

ALTMORSCHEN. Doris Bickel und Jutta Stiel müssen sich ab Montag einen Einkaufskorb besorgen, denn ab Samstagmittag ist ihr kleiner Edeka-Laden an der Paul-Frankfurth-Straße in Altmorschen geschlossen. Nach Jahrzehnten und für immer. Jutta, die Tochter von Lisa Stiel, und ihre Schwägerin Doris Bickel, verabschiedeten sich von ihren Kunden.

Die haben die Enge, die im Laden herrscht, gerne in Kauf genommen: Zwischen Kartoff-

felbrei und Äpfeln, Waschpulver und Bonbons gab es Seelentrost und den neuesten Klatsch.

Auch Männer kauften hier gerne ein, denn Jutta Stiel und Doris Bickel wussten, welches Waschpulver die Männer mitbringen sollten. Ein Altmörscher: „Es war der einzige Laden, in dem auch Männer einkaufen konnten.“ Der Beratung wegen.

„Der Lebensmittelhandel ist eine tolle Branche“, schwärmt Heinz Stiel: „Man wird jeden

Tag von den Menschen gebraucht. Auch, wenn das hieß, noch nach 18 Uhr oder über die Mittagspause für die Kunden da zu sein: „Die Mutter ist sogar aus der Badewanne gestiegen, um einem Herrn noch eine Zahnbürste zu verkaufen“, erzählt Jutta Bickel.

Kaum Urlaub

Tag ein, tag aus standen Lisa Bickels Tochter und die Schwiegertochter in dem Lädchen zwischen Holzregalen und Glastheke. Urlaub gab es

kaum, höchstens eine Woche war im Jahr für jedes Paar drin. Nun hören die Frauen auf, gehen in den Ruhestand. „Wir haben jetzt das Rentenalter erreicht“, sagt Jutta Stiel. Und die Kinder haben kein Interesse daran, diesen Laden fortzuführen.

Der Laden wird am Samstag um 13 Uhr geschlossen. Zum Abschied versprechen die beiden den letzten Kunden am Freitag und Samstag noch eine kleine Überraschung. (zzh)

ARTIKEL UNTEN

Es begann in der guten Stube

Es war 1951, als Lisa und Konrad Bickel in ihrer Wohnstube begannen, Waren zu verkaufen. 1956 zogen sie um in die als Laden ausgebaute Scheune.

Mehl und Zucker wurden damals noch in Säcken geliefert und in Tüten die gewünschte Menge abgewogen, Margarine wurde von großen Blöcken abgehackt, Öl und Senf gab es in großen Behältern, Heringe und Gurken in Holzfässern.

Karpfen in der Badewanne

Karpfen zu Weihnachten und Silvester schwammen munter in der Badewanne, bis sie verkauft und dann gebläut oder gebraten auf der Festtagstafel aufgetischt wurden.

Die Familie

Lisa und Konrad Bickel hatten drei Kinder: Werner, Reiner und Jutta, die nach Kräften immer im Laden halfen.

Jutta machte 1960 ihre Lehre im elterlichen Laden: „Ich bin hier geblieben“, sagt sie, denn eigentlich wollte sie nicht in Morschen bleiben. Doch die Mutter hatte von Geburt an nur eine Hand, und so schickte sich Jutta in deren Willen. Doch bereut hat sie es nicht.

„Wir haben ein sehr persönliches Verhältnis zu unseren Kunden“, erzählt Jutta Stiel. Oft kämen gerade ältere Menschen mehrmals am Tag, um jeweils nur eine Kleinigkeit zu kaufen, um zu schwätzen und um überhaupt Kontakt zu haben, sagt ihr Mann Heinz Stiel.

Alle halfen mit

Gemeinsam mit seinem Schwager Reiner Bickel half er nach Feierabend im Hintergrund des Ladens: die Buchhaltung musste erledigt werden, Lieferungen von Lebensmitteln und Getränken waren in Keller und allen möglichen Räumen unterzubringen.

Die Ladeneinrichtung ist noch von 1956, mit vielen Schubladen und Regalen, ganz so, wie man sich einen richtigen Tante-Emma-Laden vorstellt. Es ist alles vorhanden, was die Mörscher so brauchen, auch wenn von vielen Dingen nur ein Exemplar im Laden Platz hat. Wenn es verkauft ist, muss eben aus dem Lager wieder aufgefüllt werden: „In allen Ecken steht das Zeug“, zeigt Heinz Stiel, denn die großen Packungen mit Toilettenpapier, Haushaltsrollen und Waschmittel nehmen viel Platz weg. Das Bestellbuch der Edeka haben die beiden Kauffrauen im Kopf, sie wissen genau, was ihre Kunden wünschen und sorgen dafür, dass alles rechtzeitig da ist.

Mutter Lisa Bickel war bis 1998 Dreh- und Angelpunkt des kleinen Ladens und führte ihn bis dahin gemeinsam mit ihrer Tochter Jutta Stiel und Schwiegertochter Doris Bickel. „Sie war eine sehr gläubige Frau und half vielen Mörschern“, erinnert sich Jutta. Manchmal hörte sie einfach nur zu, wenn die Leute von ihren Sorgen erzählten, manchmal konnte sie mit ihrem Rat helfen und wenn handfestere Hilfe nötig war, dann bekamen die Menschen diese auch. „Die Leute haben ihr Herz ausgeschüttet“, sagt Jutta Stiel, die diese Tradition der Mutter gemeinsam mit ihrer Schwägerin fortführte. (zzh)



Das Trio von einst: Mutter Lisa Bickel, Tochter Jutta Stiel und Schwiegertochter Doris Bickel. Foto: nh